

Ercheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Beitellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
aufserhalb
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S. bei
mehrmal.
je 6 S.
auswärts
je 8 S. die
1/2palt. Zeile

Nr. 103. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 3. Septbr.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1896.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ für den Monat **September** nehmen die Kgl. Postämter und Postboten entgegen. Die Expedition.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 2. Sept.** Unsere Landwirte sind vor einem neuen Kunstdünger-Schwindel zu warnen. Von der Firma „Ersie & K. ausschließlich privilegierte Kunstdünger-Fabrik Matthias Natratil Sagbüh in Galizien“ wird neuerdings wieder ein sogen. mineralischer Kunstdünger, 100 Kilogramm zu 8 M. 50 Pf. in den Handel gebracht, der von den gewichtigsten Pflanzennährstoffen, Stickstoff, Phosphorsäure und Kali, so gut wie nichts enthält. Also Ventel zu!

— Für Alle, die durch unerbetene Zusendung von Waren belästigt werden, ist folgender Fall von Interesse. Ein Kaufmann in R. machte einem Geschäft in einer andern Stadt ein Angebot von Waren mit dem Bemerkens, daß die Ware zugesandt würde, wenn in 8 Tagen keine ablehnende Antwort einging. Der Adressat ließ die Postkarte unbeachtet und erhielt dann wirklich das Paket unter Nachnahme. Als die Einlösung verweigert wurde, drohte der Absender mit Klage und bemerkte, daß erhebliche Kosten entstehen würden. Diese Mahnung wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt und diese erhob Klage wegen Erpressung. Das Gericht verurteilte den Kaufmann zu zehn Tagen Gefängnis. Das Reichsgericht hat die Revision des Verurteilten verworfen.

* **Kohrdorf, 1. Sept.** Unser Hr. Schultheiß Killinger blickt auf eine 25jährige Amtstätigkeit zurück. Aus diesem Anlaß wurde am letzten Freitag von Seiten der Gemeinde eine den Jubilar besonders ehrende Feierlichkeit veranstaltet. Am Vorabend des Festes brachte ihm der Kirchenchor ein Ständchen, am Festtage ordnete sich ein Festzug vor dem Hause des Schultheißen, woran sich die geladenen Festgäste, die bürgerlichen Kollegien, Geistlichen, Lehrer, die Vereine, die Bürgerschaft und die Schulsjugend beteiligte. Im Rathhauseaal hielt sodann Hr. Schullehrer Jetter eine tiefempfundene Ansprache, in welcher er die Verdienste des Gefeierten um das Wohl der Gemeinde gebührend betonte und ihm den herzlichsten Dank namens der Gemeinde darbrachte. Namens der bürgerlichen Kollegien überreichte Hr. Fabrikbesitzer Koch einen schönen Regulateur. Herr Ritter, stv. Oberamtmann, sprach den Dank der vorgelegten Behörde aus und verglich das Amt eines Ortsvorstehers mit einem Familienvater, der Milde und Strenge zu handhaben verstehen müsse. Der Jubilar dankte in bewegten Worten für alle erwiesene Aufmerksamkeit und für die Anerkennung seiner Amtstätigkeit. Letztere hätten ihm die bürgerl. Kollegien erleichtert. Beim gemeinsamen Abendessen im „Ader“ wurde dem Jubilar in gediegenen Reden noch manche Anerkennung ausgesprochen und ihm die besten Wünsche für ein ferneres erspriehliches Wirken zugerufen. Die Feier nahm einen recht schönen, nicht bloß den Jubilar, sondern auch die Gemeinde besonders ehrenden Verlauf.

* **Nagold, 31. August.** Ein schönes, in allen seinen Teilen gelungenes, die Teilnehmer vollauf befriedigendes Fest liegt hinter uns: die Jubiläumsfeier des hiesigen Militär- u. Veteranen-Vereins. Noch sind die patriotischen Feste des vorigen Jahres in aller Erinnerung, und es schien daher gewagt, schon wieder eine derartige Feier zu veranstalten; allein der glänzende Verlauf des gestrigen Tages, die noch nie dagewesene Beteiligung von nah und fern haben gezeigt, daß nur die richtige Saite angeschlagen zu werden braucht, um die vaterländische Begeisterung zu wecken. Ein üblicher Wettseifer herrschte bei der Ausschmückung der Häuser, die Haupt-

straßen der Stadt waren in einen Tannenbain verwandelt, so daß auch die Ehrengäste aus Stuttgart, die Vertreter des württembergischen Kriegerbundes Bauinspektor Lobel und Oberstleutnant v. Eisenmann ihre Anerkennung nicht versagen konnten. Die Musik wurde von einem Teil der Kapelle des Ludwigsburger Feldartillerieregiments gestellt, welche ihrem Ruf alle Ehre machte. Bei dem Festessen im Hotel zur „Post“, welchem außer den genannten Herren von Stuttgart auch unser Reichstagsabgeordneter, Landgerichtsdirektor Frhr. v. Gütlingen anwohnte, begrüßte der Schriftführer des hiesigen Militär- und Veteranenvereins, Fabrikant Schaible, die Ehrengäste, worauf dieselben in freundlicher Weise erwiderten. Um zwei Uhr begann sich der stattliche Festzug zu sammeln. Die erste Hälfte desselben zeigte historische Erscheinungen mit altertümlichen Kostümen: Den Festherold, den Germaniawagen mit der goldgelockten Germania, Gardisten aus dem Jahr 1845, Landsknechte aus dem 30jährigen Krieg u. a., auch der Wagen der Turner mit „Turnwater Jahr“ war hübsch dekoriert; der zweite Teil bestand aus einer ansehnlichen Zahl von Festjungfrauen, den hiesigen und auswärtigen Vereinen, von welsch letzteren 30, die meisten mit schmunzeln Fahnen, erschienen waren. Die eigentliche Festrede hielt Seminar-Oberlehrer Schwarzmaier. In markigen, mit Empfindung und Begeisterung gesprochenen Worten schilderte er die Aufgabe und Bedeutung der Kriegervereine, auch die Geschichte des hiesigen Vereins wurde in Kürze berührt. Die Festrede klang aus in einem kräftigen Hoch auf den deutschen Kaiser und auf unseren Landesvater, den hohen Protektor des württembergischen Kriegerbundes. Hierauf begrüßte der Vizepräsident des württembergischen Kriegerbundes, Bauinspektor Döbel, die anwesenden Vereine, die Wohlfahrts-einrichtungen des Hauptvereins hervorhebend, und zur Einigkeit ermahnend. Eine angenehme Ueberraschung für den hiesigen Verein bildete die Uebergabe eines prächtigen Pokals seitens der Festjungfrauen; derselbe wurde alsbald mit Wein gefüllt und von einer Festdame (Frl. R. Pflomm) dem Vorstand des Vereins kredenzt. Später entwickelte sich auf dem Festplatz, dem sogenannten „Stadacker“, eine lebhaftere Unterhaltung. Einzelne Vereine marschierten mit ihren Fahnen bald nach 5 Uhr ihren Quartieren zu und machten sich zeitig auf den Heimweg. — Das auf 8 Uhr abends bestellte Bankett in der Turnhalle, die seitens der Seminarleitung zur Verfügung gestellt worden war, hatte ein sehr zahlreiches Publikum angelockt; ist es doch hier von jeher bekannt, daß die Bankette an nationalen Gedenktagen stets einen erhebenden Verlauf nehmen und harmonisch ausklingen. So auch gestern. Stadtvorstand Brodbeck eröffnete und leitete die Versammlung. Stadtförster Weinland führte in längerer Rede aus, wie das Ehrenrecht der Schwaben, die Reichstürmjahre dem deutschen Heerbann voranzutragen zu dürfen, historisch begründet sei und lud ein zum Gesang des Schwabenliedes: „Freiend mit viel schönen Reden“. Schullehrer Haug toastierte auf die Veteranen, Oberamtsverweser Ritter auf das deutsche Vaterland, Oberlehrer Schwarzmaier auf die Jungfrauen und Frauen. Unter Reden, Deklamationen, Gesängen und schönen Weisen der Musik verließ der Abend aufs angenehmste. Der hies. Militär- und Veteranen-Verein darf auf ein schönes Jubiläum zurückblicken und wir stehen nicht an, das Lob eines fremden, angeesehenen Gastes beizufügen: „Die Nagolder verstehen es, Feste richtig zu feiern.“ (Schwarzw. B.)

* **Pfrendorf, 30. Aug.** Manche Garbe wäre letzten Samstag insolge der hier stark ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche nicht unter Dach gekommen, wenn nicht Herr Gustav Heinrich, Müller in Lustnau, in so überaus zuvorkommender Weise seine vier Pferde den hiesigen Bürgern unentgeltlich zur Verfügung gestellt hätte. Wahrscheinlich ein schönes Beispiel für

Viele! (In gleicher Weise hat Herr Heinrich auch seinen Lustnauer Mitbürgern seine Hilfe zu teil werden lassen.) (Tab. Chr.)

* **Stuttgart, 30. August.** (Wegger-Protest.) Infolge des Ministerialerlasses vom 17. Juli 1896, welcher in Anwendung der §§ 44 und 44a der Gewerbeordnung den Weggern vorschreibt, daß sie zum Vieheinkauf auf dem Lande einer Legitimationskarte bedürfen, welche Nichtvolljährigen überhaupt nicht gegeben werden soll, fand heute eine Versammlung der Wegger Württembergs im hiesigen Schlachthause statt, an welcher ca. 400 Weggermeister aus allen Teilen des Landes teilnahmen. Es wurde beabsichtigt, eine Eingabe an das Ministerium des Innern zu richten, worin ausgeführt wird, daß die erwähnte Verordnung den Vieheinkauf durch die Wegger in bedauerlicher Weise mit dem Viehhandel im Umherziehen vermengt habe. Von einem solchen Viehhandel im Umherziehen könne bei den Weggern überhaupt keine Rede sein, da sie ja ihr Vieh ausschließlich zu sofortiger Schlachtung und Verwertung im eigenen Geschäftsbetrieb kaufen. Auch andere Berufsarten kaufen wie die Wegger ihre Rohprodukte bei dem Produzenten direkt ein: der Gerber die Rinde, der Wirt den Wein, der Bierbrauer den Hopfen und die Gerste, und doch brauchen alle diese Geschäftsleute keine Legitimationskarten. Junge noch nicht volljährige Leute müsse man aber zum Vieheinkauf mitnehmen, denn gerade das Einkaufsen und Schätzen des Viehs sei bei dem Erlernen der Weggerei das Wichtigste. Die verlangte Legitimationskarte, welche 5 M. koste, bedeute eine Doppelbesteuerung und Erschwerung des Weggergewerbes. Gerade durch diese Verordnung werde der ganze Viehhandel in die Hände gewerbmäßiger Händler getrieben. In Erwägung aller dieser Umstände bitten die Wegger des Landes das Ministerium, den Erlaß vom 17. Juli d. J. außer Wirksamkeit zu setzen und wieder zur früheren bewährt milderen Praxis zurückzuführen.

* **Stuttgart, 31. Aug.** Bei dem gestern auf dem Seilerwäsen bei Cannstatt abgehaltenen sozialdemokratischen Parteifest sind über 7000 Festzeichen gelöst worden.

* **Leonberg, 29. August.** In der Schufabrik von E. Schmalzriedt hier ist gestern mittag ein Streik ausgebrochen. Der Streik drohte schon seit einigen Wochen. Arbeitgeber, wie Arbeitnehmer hatten sich über alle streitigen Punkte geeinigt; schließlich ist der Streik allein deswegen entstanden, weil der Arbeitgeber von zwei Arbeitern, die er als Anstifter der Unzufriedenheit unter seinen Arbeitern entlassen haben soll, nur einen wieder in sein Geschäft aufnehmen will. Die Einwohnerschaft scheint in diesem Kampfe mehr auf Seite des Fabrikanten zu stehen, weil der Streik ohne triftigen Grund von den Arbeitern unternommen worden ist. Zwei Sozialdemokraten, der eine von Nürnberg (Sieber), der andere von Stuttgart (Balluf) sind hiehergekommen, um die Führung der streikenden Arbeiter in diesem Kampfe zu übernehmen.

* **Ulm, 29. Aug.** Eine soeben erschienene Schrift des Justizrats und Auditeurs Dr. Werner hier über die Reform des Militärstrafverfahrens erregt Aufsehen. Der Verfasser spricht sich entschieden für Mündlichkeit und Öffentlichkeit, für Trennung der Anklage und Verteidigung aus.

* (Verschiedenes.) Dieser Tage wurde die frühere Inhaberin des Ladengeschäftes J. J. Beck Witwe (Frau Beck in der „Wachtel“) in Ebingen durch einen anonymen Brief überrascht, der 1 M. in Briefmarken enthielt. Die Person, welche den Brief abgeschickt, teilt darin mit, daß sie vor Jahren vom Ladentisch der Frau Beck weg einen „Sechser“ entwendet habe; ihr Gewissen habe sie unaufhörlich zur Zurückgabe gedrängt, weshalb sie den Wert jenes Geldstückes nebst Zinsen zurückerstatten wolle. — Besonders Pech hatte Deconom Beck in Beizkofen.



Vor etwa 4 Wochen kaufte er ein Pferd um 420 M. Dieser Tage trat es in einen Nagel; es kam Starrkrampf hinzu und das Tier verendete. Der Vater des Knecht, in Ginzlofen wohnhaft, trat seinem Sohne aus Hilfsweise ein Pferd ab. In der letzten Nacht wurde diesem von einem andern Pferd der Fuß abgeschlagen, so daß es geschlachtet werden mußte. — In einer Wirtschaft in Heselwangen brachte ein Fabrikarbeiter einem ledigen Zimmermann mittels eines Revolvers eine lebensgefährliche Schußwunde bei. Der Thäter ist entflohen. — In Leutkirch wurde dieser Tage der verheiratete Maurer Fischer in einer Waldhütte erschossen aufgefunden. — Am Sonntag feierte in Freudenstadt der 77jährige Zimmermeister Jakob Schittenhelm und seine 73jährige Ehefrau Karoline, geb. Wälde, das Fest der goldenen Hochzeit. — Der Schuhmacher H. von Dhrnberg hat aus geringfügiger Veranlassung seinen 9 Jahre alten Stiefsohn derart geschlagen, daß das Kind einen Arm brach. Hernach nahm der rohe Patron den Knaben und warf ihn auf die Straße, wo mitleidige Nachbarn sich seiner erbarmten. Gegen den Vater ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet. — Der in Stuttgart wohnhafte Hilfsbremser Wallkam stürzte am Freitag von einem Güterzug und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß ihm das linke Bein abgenommen werden mußte. Infolge des Blutverlustes ist er nun am Samstag abend gestorben. — In Reutlingen hat sich ein lediger, zur Zeit stellenloser Provisionsreisender auf seinem Zimmer erschossen, nachdem er zuerst seine Geliebte durch einen Revolverschuß tödlich verletzt hatte. Der junge Mann war augenblicklich tot. Ob das Mädchen mit dem Leben davonkommt, ist zweifelhaft. Sorge um sein Fortkommen und Eifersucht sollen den Unglücklichen zu seiner That veranlaßt haben. — In Zütilingen brach in dem Dekonomiegebäude des Gemeindepfleger H. Hespelt Feuer aus, wodurch dasselbe bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. — Privatier Böhringer in Bönnigheim, der erst vor 2 Jahren zu dem Bau des dortigen neuen Krankenhauses den ansehnlichen Beitrag von 8000 M. spendete, überwies dieser Tage der Kirchenpflege daselbst für Anschaffung einer neuen Orgel die reiche Summe von 20 000 Mark.

* Würzburg, 28. Aug. In Marttbreit suchte und fand die 35jährige Schreinermeistersehefrau Grötlich den Tod im Main. Dieselbe war von einem dortigen Bäckermeister wegen Beleidigung angeklagt und aus Furcht vor Gericht zu mühen, beging die Frau die traurige That.

* Weisenau, 28. Aug. Schrecklich verbrannt hat sich gestern nachmittag in der Cementfabrik ein an einem der riesigen Oefen beschäftigter Arbeiter. Der Arbeiter, der wegen der großen Hitze nur mit einer Hose bekleidet war, stand gerade vor dem Ofen als ein heftiger Windstoß die Flammen aus dem Ofen trieb, wodurch die ganze Vorderseite des Oberkörpers des Unglücklichen verbrannt wurde. Der Arbeiter wollte nun, von Schmerz gepeinigt, davonlaufen, er drehte sich um, und in demselben Augenblick schlug die Flamme abermals aus dem Ofen heraus und verbrannte ihm auch noch den Rücken. Herr Heilgehülfe

Keller legte den ersten Verband an, dann wurde der Schwerverletzte nach dem Rochuspital nach Mainz verbracht.

* Die amtliche „Berl. Corr.“ veröffentlicht einen Auszug aus einer vom Landwirtschaftsminister dem Kaiser übergebenen Denkschrift über die zur Förderung der Landwirtschaft in den letzten Jahren ergriffenen Maßnahmen. Die Denkschrift zeigt in eingehender Ausführung, daß die in früheren Zeiten vernachlässigten Interessen der Landwirtschaft gegenwärtig auf allen Gebieten der Verwaltung vollkommen gewürdigt und von der Staatsregierung planmäßig soweit unterstützt werden, als sich mit dem allgemeinen Landesinteresse und den Rücksichten auf andere gleichberechtigte Erwerbskreise verträgt.

* Der Baron Erlanger in Frankfurt hatte seit einigen Jahren die Jagd in Nieder-Ingelheim um 5000 M. gepachtet, wollte aber nur noch 3000 M. dafür bezahlen. Die Gemeinde ließ sich darauf nicht ein und veranstaltete einen neuen Aufstreich, in dem die Jagd einer Anzahl von Landwirten, die gemeinsam gesteigert hatten, um 5080 M. zuziel. Erlanger wollte jetzt 8000 M. geben — umsonst. Er erhob darauf Beschwerde gegen die Gemeinde beim Kreisamt Bingen, die aber abgewiesen wurde. Nun schießen die Bauern die Rebhühner und Hasen und der vieljährige Millionär hat das Nachsehen.

* St. Johann a. d. Saar, 31. Aug. Bei der heutigen Schlusshübung der Kavallerie-Brigade vor dem Korpskommandeur und dem Divisionär kam es bei der Attacke zu einem Zusammenstoß, wobei mehrere Husaren durch Lanzenstiche verwundet wurden. Ein Mann blieb tot.

* Troppau, 31. August. Die Oder ist infolge Regens gestiegen. Mehrere Brücken sind fortgeschwemmt. Die Häuser in Lautsch und Reudörfel stehen ein Meter tief im Wasser. Der Verkehr ist vielfach unterbrochen.

* Die aus drei Personen bestehende Familie des Fuhrmanns J. Koska in Herne bei Bochum, sowie deren zwei Kostgänger erkrankten an dem Genuß giftiger Pilze. Auf ärztliche Anordnung wurden K. und die Kostgänger sofort ins Hospital verbracht. Die sechzehnjährige Tochter des K., welche die Pilze zubereitet hatte, starb in der darauffolgenden Nacht, und tags darauf verschied auch Frau K. und einer der Kostgänger. Auf die Genesung der übrigen Erkrankten wird ebenfalls wenig Hoffnung gesetzt.

* Schiltigheim, 31. Aug. Durch die Presse ging kürzlich die Nachricht, daß ein Lehrer, welcher einen Kollegen vom Tode des Ertrinkens gerettet, mit einem Strafmandat wegen Badens an unerlaubter Stelle bedacht worden sei. Der tatsächliche Vorgang ist nach der „Straßb. Post“ folgender: Vier hiesige Lehrer, darunter der Lebensretter, badeten in der Ill an verbotener Stelle auf der Ruprechtsauer Seite, außerhalb der Badanstalt. Einer derselben wäre ertrunken, wenn er nicht von seinem Kollegen gerettet worden wäre. Der Vorfall veranlaßte die Staatsanwaltschaft bei dem Amtsgericht Straßburg, einen Strafbefehl gegen die sämtlichen vier Lehrer wegen Badens an unerlaubter Stelle zu beantragen. Diesem Antrag wurde vom Amtsgericht Folge gegeben, in dem Gedanken, daß gerade die Lehrer, welche den Kindern mit gutem Beispiel vorangehen sollten, das Verbot so

wenig beachtet haben, und daß Bestrafungen in solchem Falle zur Verhütung von Unglück notwendig sind.

Ausländisches

* Man schreibt der „Köln. Jtg.“ aus Wien: Das Einvernehmen zwischen Rußland und Oesterreich richtet sich auf die Erhaltung der gegenwärtigen Gebietsgrenzen in der Türkei unter Einführung nötiger Reformen bei möglichst geringer Einmischung der Mächte und möglicher Beschränkung entstehender Brände auf ihren Herd. Bezüglich Armeniens sagte Fürst Lobanoff noch kurz vor seinem Tode: „Wir haben an unseren eigenen Armeniern genug und wünschen keinen Zuwachs davon.“

* Budweis, 31. August. D. Lueger, der den hiesigen mit den Tschechen verbündeten Christlich-Sozialen durch Abhaltung einer Versammlung zu Hilfe kam, wurde von den Deutschen auf dem Bahnhofe mit Fischen, Pfeifen und Beschimpfungen empfangen. Beim Besteigen des Wagens wurde er von der Menge bedrängt und angepöbelt. In der Versammlung, die schwach besucht war, hielt Lueger eine tschechenfreundliche Rede.

* Rom, 29. August. „Agencia Stefani“ meldet: Die Regierung beschloß wegen der Ablehnung des Protokolls, welches die Reklamation der Italiener enthält, sowie wegen der schwerwiegenden Vorfälle vor und nach der Ablehnung den früheren Gesandten in Brasilien, di Martini, in spezieller Mission nach Rio de Janeiro zu entsenden. Dieser wird an Bord des Kriegsschiffes „Piemonte“ seine Reise ausführen und erhält genaue und feste Instruktionen, um von der brasilianischen Regierung alle für die Würde Italiens und den Schutz der Italiener notwendigen Maßregeln zu erreichen und zu verlangen, daß ebenso wie die jüngsten Reklamationen auch die älteren Reklamationen, auf welche sich das erwähnte Protokoll bezieht, der Erledigung zugeführt werden.

* Paris, 30. Aug. Memorial Diplomatique versichert, in der nächsten Woche würden die Mitglieder der Familie Orleans auf dem englischen Besitztum des Herzogs von Aumale einen Familienrat abhalten, um dem Herzog von Orleans, dessen politische Lage sich mit seiner Vermählung ändert, neue politische Direktiven zu geben.

* London, 31. August. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Kassa: Das befestigte Lager des Slavenräubers und Slavenhändlers Katchella am Benne wurde von den Truppen der Royal Niger-Company nach heftigem Kampfe zerstört. Viele Slaven wurden befreit; 14 Soldaten wurden getötet und viele verwundet. Katchella wurde, während er an der Mauer kämpfte, erschossen.

* Kiew, 31. Aug. Der Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow, ist auf der Reise von Wien nach hier plötzlich gestorben. (Fürst Alexei Lobanow Kostowski war geb. am 30. Dez. 1825, trat 1844 in das ausw. Ministerium, wurde 1850 Sekretär bei der Gesandtschaft in Berlin, 1859—63 Rat bei der Botschaft in Konstantinopel. 1868 wurde er Adlatus des Ministers des Innern, 1878 Botschafter in Konstantinopel, 1879 in London, 1882 in Wien, 1895 Nachfolger des Herrn v. Giers.)

* Belgrad, 31. Aug. Der serbische Gesandte Dr. Staban in Konstantinopel versichert, daß er als

Selbstmord

Mancher streut Gift auf eines Andern Ruhm aus Bitterkeit für den eigenen.

Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo. (Fortsetzung.)

Dubar war weit entfernt auf seiner Rückkehr nach Schloß Dare und Beno kam nur in unbestimmten Zwischenräumen; es war also keine Ueberraschung zu fürchten. Der kleine Doctor übernahm jetzt die Führung. Magnus Sever, welcher seine entsetzliche, barbarische Einkerkelung so heldenmütig getragen hatte, fühlte bei der Aussicht auf Erlösung von diesem lebendigen Tode eine Art nervöser Anspannung, welche, wenn auch seltsam, doch leicht zu begreifen ist.

Man braucht manchmal für eine unerwartete Freude mehr Kraft als für den Kummer, und unter Verhältnissen, wie die des Hauptmanns Sever, verlangt das Warten mehr als menschlichen Mut und Geduld.

Seine Lage war in diesem Augenblick unerträglich als je, wegen der Kette, die ihn festhielt, und welche die Beiden nicht sprengen konnten.

Der als Held berühmte Soldat, welcher sich so lange aufrecht erhalten hatte, brach jetzt zusammen und weinte beim Anblicke der Schwierigkeiten, welche sich seiner Befreiung entgegenstellten.

Dr. Stroud war unaussprechlich gerührt und bekräftigt, ihn so zu sehen.

„Es giebt zwei Mittel,“ sagte er, „Ihre Freiheit zu erlangen, das erste, indem man sich direkt an die Obrigkeit wendet und einen Schmied herkommen läßt, um diese elende Kette abzunehmen, das zweite, indem ich in die nächste Stadt gehe und mir die Mittel verschaffe, dies selbst zu thun — das letzte wäre das schnellste und sicherste.“

„Ich möchte jedenfalls das letztere versuchen,“ sagte Sever hastig. „Ja, jedenfalls das — ich möchte nicht, daß mich noch mehr Augen in dieser Verfassung sähen! Doch — o Doctor,“ fügte er mit plötzlichem, fast wildem Flehen hinzu, „ich bitte Sie — vergessen Sie mich nicht! Ich würde sonst jetzt wahnsinnig werden und mir den Kopf an der Wand zerschmettern.“

„Hauptmann Sever,“ sagte das hochtrabende Männchen ernst und dramatisch, „sehen Sie mich an! Sehe ich aus, wie ein Mann, der sein Wort bricht! Sehe ich aus wie ein Mensch, der etwas unternimmt und es nicht zu Ende führt? Ich werde zu Ihnen zurückkommen, wenn ich lebe — und wenn ich beim Herabklettern von diesem verfluchten Felsen nicht mein steifes, altes Genick breche. Und ich gedenke, um Abretwillen noch mehr als um meinwillen, sehr vorsichtig zu sein.“

„Haben Sie einen Revolver, Doctor? O, dann geben Sie mir ihn; dann kann ich mir wenigstens eine Kugel vor den Kopf schießen, wenn Sie nicht zurückkehren,“ sagte der Hauptmann bitter.

„Ich habe keinen Revolver — trage niemals einen,“ sagte der kleine Mann bekümmert. „Aber ich

werde zurückkommen, lieber Herr! Ganz gewiß werde ich zurückkommen!“

„Nichts in dieser Welt ist gewiß; das habe ich auf meine Kosten kennen gelernt,“ erwiderte Sever.

„Lassen Sie mir wenigstens Etwas zum Zeichen, daß Sie hier waren, damit ich, wenn Sie fort sind, sehe, daß ich nicht nur geträumt habe. Haben Sie ein Messer?“

Stroud durchsuchte eifrig seine Taschen.

Es war kein Messer darin; er hatte einen Bleistift, ein paar alte Nägel und die Ueberbleibsel einer alten Lanzette — das war Alles: selbst die Taschen des Doctors waren Zeugen seiner Armut.

„Ich will die Nägel und die Lanzette behalten,“ sagte der Hauptmann finster. „Behalten Sie den Bleistift und lassen Sie die Thür offen, durch die Sie herkommen.“

23. Kapitel.

Mylady's Absichten.

Lady Dare suchte und fand Duvar. „Erfinde irgend ein Mittel,“ sagte sie zornig. „Rupert fortzuschicken, wenn auch nur für mehrere Stunden, bis einige Vorbereitungen getroffen sind. Regina hörte gestern Abend unsere Unterredung, und ich kann sie nicht beruhigen.“

Dubar starrte sie erschrocken an. „Großer Gott!“ rief er. „Das kommt von Deinem fortwährenden Drängen!“

„Gleichviel, woher es kommt,“ sagte seine Schwester ärgerlich, „thue, was ich Dir sage, oder Du wirst es

Zeuge mehrfacher vor seinen Augen sich abspielender Bestialitäten trotz der Abhärtung von seinem früheren Berufe her wiederholt starke Nervenzrisen hatte. Vornehme Armenier, welche im Wagen Galata passierten, wurden, als sie als Armenier erkannt waren, von der Menge umzingelt, erdrückt und in schändlicher Weise zerstückelt. Armenische Frauen und Jungfrauen sowie Knaben sind zu Hunderten am Samstag geschändet und nachher getötet worden. Eine gräßliche Scene spielte sich am Bosphorus vor dem kaiserlichen Palaste Dolma-Bagdsche ab. Drei Knaben und ein Mädchen der vornehmen Armenier-Familie Markarian sollten mittelst eines Raiks auf ein europäisches Schiff gebracht werden. Als türkische Sostas es bemerkten, setzten sie dem Raik nach und es kam zu einem erbitterten Kampfe zwischen den Bootführern und den Türken. Trotz der herzerreißenden jammervollen Rufe der Kinder gaben die Sostas, welche die Bootführer mit Revolvern erschossen, nicht früher nach, als bis Raik und Kinder in den Wellen des Bosphorus begraben waren.

* Athen, 1. Sept. Die ganze englische Mittelmeerflotte bestehend aus 35 Schiffen ist für die nächsten Tage im Piräus anvisiert.

* Konstantinopel, 1. Sept. Der gestrige Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans wurde durch Illumination gefeiert. Tag und Nacht sind in der Stadt ruhig verlaufen.

* Konstantinopel, 1. September. Die Lage ist andauernd kritisch; es bedarf aller Umsicht und Energie seitens der Diplomatie und hauptsächlich guten Willens seitens der türkischen Behörden, um weiteres großes Unheil zu verhüten. Die Zahl der bisherigen Opfer wird auf über 4000 taxiert.

* Wie aus New York gemeldet wird, beabsichtigt die Singer'sche Nähmaschinenfabrik 5 Millionen Fahrräder zum Preis von je 100 Mark auf den Markt zu werfen. Auch eine Berliner Firma will sich auf die Massenproduktion verlegen. Das kann schon werden!

* Nach Meldungen aus Tokio sind in Schantung (China) Unruhen gegen die Christen ausgebrochen. Etwa 1000 Mitglieder eines Geheimbundes haben 30 katholische Missionen zerstört. Die chinesische Regierung hat Truppen zur Unterdrückung der Unruhen entsandt. Etwaige Verluste an Menschenleben sind noch nicht bekannt.

Fehler bei Gründung der Stoppel-Lupinen.

Wie die Hannoverische Land- und Forstwirtschaftliche Zeitung in einer ihrer letzten Nummern schreibt, werden beim Anbau von Stoppellupinen als Gründungs-pflanze noch vielfach Fehler gemacht. In dem Artikel heißt es:

„In vielen Gegenden der Provinz Hannover wurde der Lupinenbau früher in ausgedehnterem Maßstabe betrieben, als es heute der Fall ist. Man hat in Hannover mit dem Lupinenbau dieselbe Erfahrung gemacht, wie überall anderswo auf leichtem Boden, nämlich die, daß die Lupine immer unsicherer wurde, schließlich die völlige Lupinenmüdigkeit des Bodens eintrat, und die früher nach üppigem Lupinenwuchs erzielten Getreideernten fast auf Null herabsanken. Auf solche Weise ist der Lupinenbau in solchen Gegenden mit großen Flächen leichten, trockenen Acker-

landes, wo er früher den Wirtschaften zu großem Segen gereichte, fast unbekannt geworden. Durch die Fortschritte der Wissenschaft und Praxis, insbesondere durch die Erfahrungen und Beobachtungen von Dr. Schulz-Lupin, ist man heute im Stande, auf den lupinenmüden Aedern üppigere Lupinen zu bauen, als dies je möglich war. An die Stelle der wilden ziel- und regellosen Gründungs-pflanze ist die rationelle Gründungs-pflanze getreten, welche den leichten und trockenen Boden concurrenzfähig mit dem bessern macht. Man baue keine Lupinen ohne dem Boden zugleich die nötigen Mineralsalze zuzuführen. Die rationelle Anwendung von Kalisalzen und Phosphaten auf der Grundlage einer ausreichenden Versorgung des Bodens mit Kalk bildet die zuverlässige Basis für einen dauernd erfolgreichen Anbau der stickstoffammelnden Pflanzen. In den meisten Fällen, so auch in Lupin, bestand die Ursache der Lupinenmüdigkeit in Kalimangel, so daß die Lupine nach einer Düngung mit 3 Ztr. Kainit auf 1/2 ha wieder kräftig gedieh. In einzelnen Fällen ist der Boden aber auch infolge hochgradiger Ber-armung an Phosphorsäure lupinenmüde geworden, es gelang nämlich, die Lupinenmüdigkeit, wenn auch nur auf kurze Dauer, zu beseitigen durch die Anwendung von Phosphorsäure.

Welchen Wert die Lupine für den armen, leichten und trockenen Boden als Gründungs-pflanze hat, ist allgemein bekannt, sie liefert dem Boden nicht nur große Mengen Stickstoff und Humus auf Kosten der Luft, sondern durch ihre tiefgehenden Pfahlwurzeln veranlaßt sie ein tiefes Eindringen der Wurzeln der Nachfrüchte in den Boden, wodurch die letzteren viel weniger abhängig werden hinsichtlich der Deckung ihres Bedarfs an Feuchtigkeit vor den atmosphärischen Niederschlägen. So leiden z. B. Halmfrüchte nach Halmfrüchten, selbst wenn stark mit Stallmist zu den flachwurzelnenden Gewächsen gedüngt wurde.

Was hier über die Lupine erwähnt wurde, gilt mehr oder weniger von allen stickstoffammelnden Tiefwurzeln. Sind wir in der Lage, die zum Zwecke der Gründungs-pflanze angebaute Pflanze vorteilhaft als Viehfutter zu verwenden, so ist das Unterpflügen desselben ein schwer wiegender Fehler, denn es dürfte so ziemlich dasselbe sein, ob die Gründungs-pflanze zuerst als Futter benutzt werden und der hiervon herrührende tierische Dünger dem Boden zugeführt wird, oder ob die Gründungs-pflanze selbst untergepflügt werden; in beiden Fällen kommt der billige Stickstoff der Luft den nachfolgenden Pflanzen zugute, in beiden Fällen ist für die Versorgung der nachfolgenden flachwurzelnenden Pflanzen mit Wasser in trockener Zeit durch die tiefwurzelnende Gründungs-pflanze vorgearbeitet worden. Hiernach ist die Bedeutung der Gründungs-pflanze, oder sagen wir allgemeiner, die Bedeutung der Ackerbau-machung des atmosphärischen Stickstoffs und der Arbeit tiefgehender Pflanzenwurzeln für den Ackerbau unzweifelhaft und sollte nirgends unterlassen werden, sich die Vorteile nutzbar zu machen.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 31. August. (Landes-Produkten-Börse.) An dem Getreideweltmarkt sind die Preise für Brotfrüchte in abgelauener Woche noch etwas in die Höhe gegangen, da durch die schlecht eingebrachten

Inlandsfrüchte der Bedarf an trockener Auslandsware ein sehr großer ist. Die Landmärkte sind schwach be-fahren. Preise etwas besser. Der heute stattgehabte Saatfruchtmarkt ist wegen verspäteter Ernte schwach besücht und schwach besucht. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, Laplata Mk. 16.75, Rumän. alt Mk. 16.50 bis 16.75, neu Mk. 16.75 bis 17, Amerikaner Mk. 17 bis 17.50, Ufa Mk. 16.75 bis 17, russ. Ia. Mk. 17.50 bis 17.75, Landweizen Mk. 15.75, Roggen russ. Mk. 13.75 bis 14, Rumän. Mk. 13.75 bis 14, Amerikaner Mk. 13.75 bis 14, Gerste ungar. Mk. 18.25 bis 19.75, Mais Mixeb Mk. 9.60 bis 10, Laplata Mk. 9.50 bis 9.75, weißer Mk. 9.60 bis 10. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Suppengries Mk. 27.50, Mehl Nr. 0: Mk. 26.50 bis 27.50, dto. Nr. 1: Mk. 24.50 bis 25.50, dto. Nr. 2: Mk. 23 bis 24, dto. Nr. 3: Mk. 21.50 bis 22, dto. Nr. 4: Mk. 19 bis 19.50. Kleie mit Sad Mk. 8.25 pr. 100 Kilo je nach Qualität.

* Herrenberg, 29. Aug. Die Ernte ist jetzt nahezu beendet, sie hat dieses Jahr über 4 Wochen gedauert. Das Ergebnis ist quantitativ ein gutes, die Qualität läßt dagegen viel zu wünschen übrig, da ein großer Teil durch die Rasse notgelitten hat. Die Hopfen stehen sehr schön, aber auch sie bedürfen zur Reife noch viel Sonnenschein.

Neueste Nachrichten

W. Stuttgart, 2. Sept. Bis Ende August wurde die Ausstellung von rund 400 000 zahlenden Personen besucht. Rechnet man hierzu den mutmaßlichen Besuch von Abonnenten und Freikartenbesitzern, so dürfte sich eine Gesamtzahl von 750 000 Personen ergeben.

W. Wien, 2. September. Die von den Ortsgruppen Linz und Wels geplanten Sedansfeiern der Germanen-Brüder wurden behördlich untersagt.

W. Wien, 2. September. Der Selbstmord des Millionärs und Brauereibesitzers Ritter von Rauthner-Machhof erregt Aufsehen. Der Selbstmörder war in der letzten Zeit trübsinnig, weil mehrere seiner Bediensteten in eine bisher unaufgeklärte Affaire verwickelt waren.

W. Brunn, 2. Sept. Gestern Mittag entlud sich ein Vulkanbruch von heftiger Wirkung. Der Schaden ist noch unberechenbar.

W. Paris, 2. Sept. Der Temps meldet aus Konstantinopel, aus den am Bosphorus gelegenen Landhäusern seien 60 Personen an Bord des Hungria ge-schichtet. Ein armenischer Priester mit Tante und Richte wurde in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. In der Nähe der Ottomanbank wurden wiederum Bomben geschleudert.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Herbst- u. Winterstoffe.
 Trefort doppeltbreit, solider Qualität à 25 Bg. per Meter.
 Feloutine solider Qualität à 25 Bg. per Meter.
 neueste Farben auf Verlangen.
 Kasler doppeltbreit, halbwollen modernste Farben fr. ins Haus.
 à 60 Bg. per Meter.
 Gomb, Ghelots, Diagonal (Wolgengewebe) à 95 Bg. p. Mtr.
 versenden in einzelnen Metern fr. ins Haus, Modestilber gratis
 Gellinger & Cie., Frankfurt a. Main.
 Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe:
 Baylin von M. 1.35 Bg., Ghelots von M. 1.95 Bg. per Mtr.

bedauern. Du weißt wie Regina ist, und Du kennst auch Rupert."

Du warst ja hilflos und vernichtet auf einen Stuhl. Noch niemals hatte sie ihn so verzweifelt gesehen. Sie ahnte nicht, daß der wirkliche Grund, weshalb seine feige Seele in ihm erzitterte, nicht der war, daß er einen Mord begangen oder verursacht hatte, wie er es sie glauben gemacht hatte, sondern das Andenken an jene Drohung Magnus Sever's — an diesen Donnerkeil der Wut, den jene gefesselte, von dem Niesen und den Bluthunden bewachte Remesis auf DANGER CLIFF ihm nachgeschleudert hatte.

Wenn der junge Rupert, der seinen Onkel so leidenschaftlich geliebt hatte, nur eine Spur von jenem Geheimnisse fand — wie sollte das enden? Wenn nur irgend Jemand einmal eine Ahnung der Thatsache hatte, dann gab es nicht Felsen und Wälder genug, um ihn zu verbergen.

Seine Furcht vor Hauptmann Sever — vor diesem unglücklichen Manne, der so ganz in seiner Macht war, grenzte an Wahnsinn.

„Warum sagtest Du mir das nicht früher?“ fragte er Lady Dare. „Wie lange weißt Du es schon? O, ich wünschte, ich hätte in meinem Leben weder Sever noch Dich gesehen.“

„Du tust besser, die Zeit nicht mit leeren Worten zu verschwenden, sondern zu handeln!“ erwiderte seine Schwester verächtlich. „Regina kann vielleicht in diesem Augenblick mit Rupert von der Angelegenheit sprechen.“

Du warst ja hilflos und vernichtet auf einen Stuhl.

„Schließe sie in ihr Zimmer ein! Warum hast Du das nicht schon getan?“

„Ja, das ist wohl so leicht! Regina ist etwa eine von der Sorte, die sich einschließen läßt? Du weißt es so gut wie ich, wie schwer es ist, mit ihr fertig zu werden.“

„Aber was soll ich denn mit Rupert thun? — Es ist unmöglich — noch dazu so schnell. Ich kann Nichts mit ihm anfangen.“

„Könntest Du nicht ein anderes Telegramm be-sorgen — eins für ihn?“

Er blickte sie an, um zu sehen, ob sie ihn ver-höhne, — doch nein, es war ihr vollständiger Ernst.

„Ich will gehen und sehen, was zu machen ist.“

sagte er düster, indem er das Zimmer verlassen wollte. Sie hielt ihn zurück.

„Nicht mit diesem Gesicht,“ warnte sie. „Du siehst aus wie ein Leichnam. Du mußt ein Glas Wein trinken — Dich aufrufen — kurz, etwas thun, um wieder Farbe in Dein Gesicht zu bringen, damit Du etwas natürlicher aussehst. Wenn irgend Etwas geschähe, würde man sich gewiß später Deines jetzigen Aussehens erinnern.“

„Wenn Etwas geschehe,“ wiederholte Duvar mit wildem Zorn. „Was soll denn geschehen? — Nein! Ich habe mir das letzte Mal die Finger bei Deinen verfluchten Geschäften verbrannt!“

„Aun, ich würde an Deiner Stelle nicht so auf-geregt sein — jedenfalls aber nicht so laut. Mrs. St. Alm könnte Dich hören. Und Du solltest doch auch bedenken, daß Du mit diesen „Geschäften“ keine

schlechte Spekulation gemacht hast. Jetzt kannst Du gehen. Du siehst nicht mehr ganz so aus, als ob Du eben aus dem Grabe auferstanden wärest, — wie vor etwa zehn Minuten.“

Als Duvar fortgegangen war, trat Lady Dare vor einen großen Spiegel und bejaß sich lange und fest darin.

„Ich bin noch eine sehr schöne Frau,“ sagte sie bedächtig, die schwarzen Haarmassen, den Glanz ihrer Augen, die sammetweiche und schöne Färbung ihrer Haut und die Ueppigkeit ihres Wuchses bewundernd.

„Ja, ich bin noch sehr schön!“ wiederholte sie. „Benige nur können eine Abnahme meiner Reize entdecken; aber ich kann es — ich weiß, wo die Kunst jetzt die Natur unterstützen muß, und in wenigen Jahren werden es auch die Anderen bemerken.“

Sie seufzte schwer.

„Ich glaubte einst, ich sollte nicht mehr heiraten,“ monologisierte sie weiter. „Geheimnisse und Gatten passen nicht zusammen — und ich habe so viele Geheimnisse! Diejenigen, welche mir meine Stellung beneiden, ahnen nicht, was mich dieselbe kostet, — wie teuer ich sie in jeder Stunde meines wüsten Lebens bezahle.“

Die schön gewölbte Stirn Sylvia's runzelte sich finster, als sie so überlegte, und in ihre Augen kam ein so verbitterter, boshafter Ausdruck, daß er den ganzen Charakter ihres schönen Gesichts veränderte, was sie auch sogleich bemerkte.

(Fortsetzung folgt.)



Dr. med. Richard Reichel
Liebenzell

homöopathischer Arzt und Frauenarzt.

Sprechzeit in Liebenzell im Gasthof zur „Sonne“
11 bis 1 Uhr (außer Samstags.)

In Calw: Jeden Samstag 11 bis 1 Uhr im Ba-
dischen Hof.

Kur-Anstalt Waldeck

Post und Station Nagold.

Nicht nur Sommers, sondern auch Winters geöffnet.

Klimatischer Luftkurort
für Reconvalescenten und Erholungsbedürftige.

Neuhergerichtetes Bad
einfache-, Fichtennadel-, Kräuter-, Wachholder-, Sool-
und Dampf-Bäder.

Inhalatorium
zur Heilung von Leiden
der Atmungsorgane, chronische Nasen-, Rachen-, Kehl-
kopf-, Bronchial- u. Lungen-Catarrhe.

Eigenes 1895 patentiertes Verfahren.

Prospekte durch die

Direktion.

Altensteig.

**Stuttgarter Kunst-Aus-
stellungslose**

à 3 Mark, Teil-Lose à 1 Mark

empfehlen

W. Rieker.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe,
Mückenungeziefer, Motten,
Parasiten auf Hauttieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tötet unüber-
troffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird
dorum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

Chr. Burghard, Altensteig. | M. H. Schweyer, Dorndorf.

Altensteig.

Anzeige und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich
hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das von Herrn August Schitt-
ler seither betriebene

Sattler- und Tapezier-Geschäft

auf eigene Rechnung weiter betreibe, und halte mich unter Zusicherung
guter und reeller Bedienung in Anfertigung aller in mein Fach
einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Um gütiges Wohlwollen bittet

achtungsvoll

Ernst Riech, Sattler und Tapezier.

Revier Baiersbrunn.

**Stammholz- & Schicht-
derbholz-Verkauf.**

Am **Dienstag den 8. September**
vormittags 9 1/2 Uhr im Rathause zu
Baiersbrunn aus District Thonbach Ab-
teilung Dietersbrunn, Höbler Stein,
Spitziges Köpfe, District Hirschkopf Abt.
Stoffelschale, Stoffelswald und Hint.
Dedengrund:

1310 Radelholzstämme mit Festm.
Langholz 516 I., 477 II., 270 III.,
259 IV., 58 V. Kl., Sägholz 56 I.,
15 II., 21 III. Kl., 199 Gerüst-
stangen mit 31 fm. V. Klasse.

Ferner aus denselben Abteilungen,
sowie aus Gfälltes Teich Km.:

Radelholz: 36 Roller, 28 Scheiter,
17 Prügel, 257 Anbruch. (Fich-
tener Anbruch in besonderen Losen.)

Revier Dorndorf.

Schotter-Verkauf.

Die Beifuhr und das Schlagen von
217 Rbm. Kalksteinen für Wege in den
Staatswaldungen wird am

Freitag den 4. September

vormittags 9 Uhr

in der Traube in Giesbach veranordnet.

Pfalzgrafenweiler.

Weinessig

zum Einmachen

Ia. Eiernudeln

gute frische Maccaroni

Paniermehl

amerik. Schweineeschmalz
per Pfd. 50 Pfg.

bei

Louis Bacher.

Ein gut erhaltener

Elsäßer Kochofen

für eine kleinere Familie geeignet, ist
preiswert abzugeben.

Wo? — sagt

die Exped. ds. Bls.

Pfalzgrafenweiler.

**Knorr's Suppen-
Einlagen**

Kemmerich's Fleischextrakt
per Pfd. 35 Pfg.

Kathreiner's Malzkaffee

sowie

Zucker am Hut

per Pfd. 29 Pfg.

bei

Louis Bacher.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse

sondern vernichten Sie dieselben mit
dem sicher v. **Kobbe's Seleolin.**

Unschädlich für Menschen und Haustiere.
In Dosen à 35 Pfennig, 60 Pfennig
und 1 Mk. erhältlich bei **Chr. Burghard,**
Altensteig; **Ernst Schaid,**
Simmersfeld.

4000 Mk.

werden gegen doppelte Pfand-
sicherheit oder gute Bürgschaft
in einem oder 2 Posten an pünktliche
Zinszähler ausgeliehen.

Von wem? — sagt

die Exp. d. Bl.

Pfalzgrafenweiler.

Sodawasser

und

Branse-Limonade

bei

Louis Bacher.

Altensteig.

Zur

Bienen-

Fütterung

schönen hellgelben Candis

bei größerer Abnahme zu den billigsten
en gros-Preisen empfiehlt

C. W. Luz.

Schreib-Hefte

in allen Miniaturen

bei

W. Rieker.

Kollwasserhof b. Wildbad.

Unterzeichneter verkauft ein Paar
3/4-jährige



Stiere

(Gelbsch) gleichen Alters um annehmbaren Preis
und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm
abgeschlossen werden.

Forstwart **Günther.**

Forstwart **Günther.**

Forstwart **Günther.**

Forstwart **Günther.**

Forstwart **Günther.**

Fünfbrunn.
Der Unterzeichnete verkauft am
Samstag den 5. September
mittags 1 Uhr

10 Stück schöne



**Milch-
schweine.**

Johannes Keppler
Schreiner.

Fruchtpreise.

Nagold, 29. Aug. 1896.

| | | | |
|--------------|------|------|------|
| Dinkel alter | 6 40 | 6 26 | 6 20 |
| Weizen | 9 50 | 9 47 | 9 40 |
| Roggen | — | 8 40 | — |
| Gerste | 6 80 | 6 71 | 6 50 |
| Haber | 7 70 | 6 64 | 6 30 |

Calw, 29. August 1896.

| | | | |
|--------------|------|------|------|
| Dinkel alter | — | 6 20 | — |
| Haber alter | 7 80 | 7 65 | 7 50 |

Gestorben (Auswärts):

Wilhelm Keel, Barren, Fichtenberg; Gustav
Brommer, Privatier, Stuttgart; Franz Hegd,
Kameralschreiber a. D., Stuttgart; Ober-
präceptor Knoll, Fellbach; Josef Wengert, War-
ren, Neresheim; Gustav Günther, Kanzler,
Stuttgart.

